



**Sprachassistenz
international**



Italien

Auswertung der Tätigkeitsberichte
Schuljahr 2024/25

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	- 2 -
2.	Auswertung.....	- 3 -
2.1.	Vor Antritt.....	- 3 -
2.2	Einsatz in der Schule	- 5 -
2.2	Gehalt/Lebenshaltungskosten	- 11 -
2.3	Krankenversicherung.....	- 14 -
2.4	Betreuung von österreichischer Seite	- 16 -
2.5	Fazit.....	- 17 -
3.	Statements	- 18 -
4.	Sprachassistenz in Italien: Stellenverteilung 2024/25	- 19 -
4.1	Platzierungen.....	- 19 -
4.2	Erstwunsch Region und tatsächliche Platzierung	- 20 -

1. Vorwort

Der vorliegende Bericht wurde erstellt, um einen Einblick in die Tätigkeit und den Ablauf des Sprachassistentenzprogramms International zu geben. Der Bericht beruht auf der Auswertung der Abschlussberichte der letztjährigen Sprachassistentinnen und -assistenten in Italien und geht z.B. auf die Punkte „Kontaktaufnahme mit der Schule“, „Einsatz an der Schule“, „Finanzielles und Versicherung“ ein. Sie finden hier ebenfalls das Fazit der Sprachassistentinnen und -assistenten zu ihrer Sprachassistentenzzeit und Angaben zur Zufriedenheit mit der Betreuung von österreichischer Seite.

Ein besonderes Anliegen sind uns die Auswertungen in Kapitel 4, die die Einsatzorte der ehemaligen Sprachassistentinnen und Sprachassistenten zeigen. Im Gegensatz zu anderen Programmen, bewerben Sie sich beim Sprachassistentenzprogramm nicht für einen bestimmten Einsatzort. Sie können bei Ihrer Bewerbung regionale Präferenzen angeben. Wir versuchen, auf Ihre Wünsche bei der Platzierung so gut es geht Rücksicht zu nehmen, allerdings können wir keine Garantie dafür übernehmen, sie auch zu erfüllen. Die Schulstandorte und die Anzahl der Plätze pro Region werden von der Partnerinstitution und der jeweiligen Akademie des Gastlandes vorgegeben. Wir haben darauf keinen Einfluss.



Falls sich für Sie Fragen ergeben, die nicht mithilfe unserer Website

www.weltweitunterrichten.at geklärt werden können, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

OeAD-GmbH – Agentur

**für Bildung und
Internationalisierung**
weltweit unterrichten

Standort: Universitätsstraße 5

1010 Wien

T +43 1 534 08 521

sprachassistenz@oead.at

2. Auswertung

Es haben 12 Personen am Sprachassistenzprogramm 2024/25 in Italien teilgenommen.
10 Personen haben den Tätigkeitsbericht ausgefüllt.



2.1. Vor Antritt

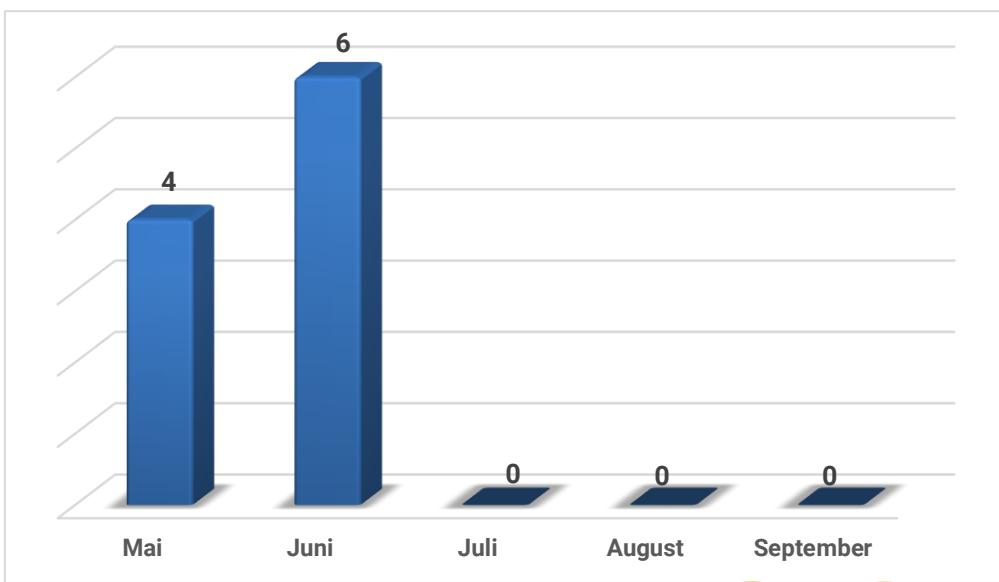


Abb. 1: Schulzuweisung (n=10), IT

Wann haben Sie die Schulzuweisung von der ausländischen Behörde/Institution erhalten?

„Sobald man alle notwendigen Kontaktdaten zur Schule und zu den Tutor/innen erhalten hat, sollte man so früh wie möglich eine E-Mail schreiben oder sich telefonisch melden. So weiß die Schule über die bevorstehende Ankunft Bescheid und kann im besten Fall bereits bei der Wohnungssuche oder anderen Problemen unterstützen. Es genügt, sich kurz vorzustellen, zu erwähnen, dass man im kommenden Schuljahr als Sprachassistentin vor Ort sein wird, und eventuelle Fragen (z. B. zu Unterkunft, Stundenplan oder organisatorischen Abläufen) anzuführen.“

„Ich habe im Juni meinen Nominierungsbrief von der italienischen Organisation Indire erhalten und damit auch die Kontaktdaten der Schule. Ich habe mich allerdings gleich bei der Mentorin persönlich gemeldet, nicht bei der Schule. Ich habe mich per Mail bei ihr vorgestellt und wir haben uns dann eine Woche vor offiziellem Beginn in der Schule privat zum Kennenlernen getroffen. Am ersten Tag in der Schule wurde ich dann auch der Direktorin vorgestellt und ich habe meinen Vertrag unterschrieben.“

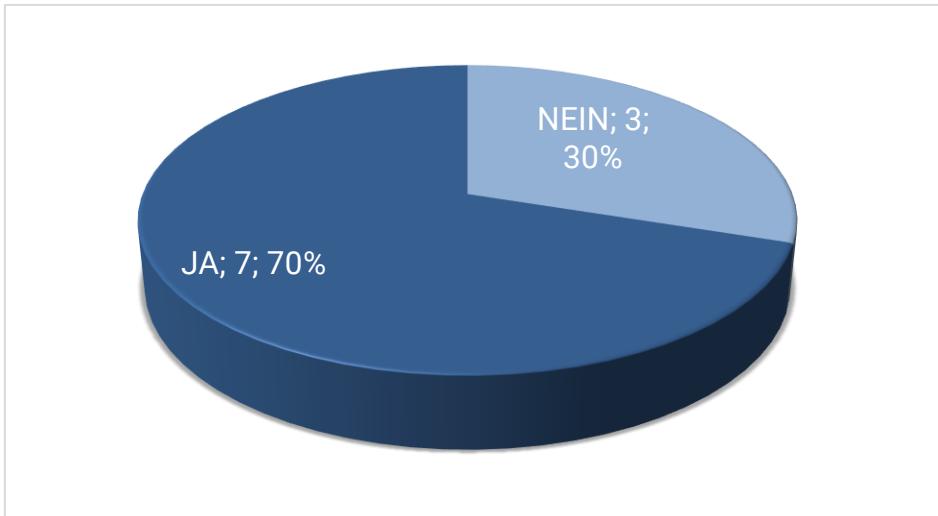


Abb 2: Kontakt (n=10), IT

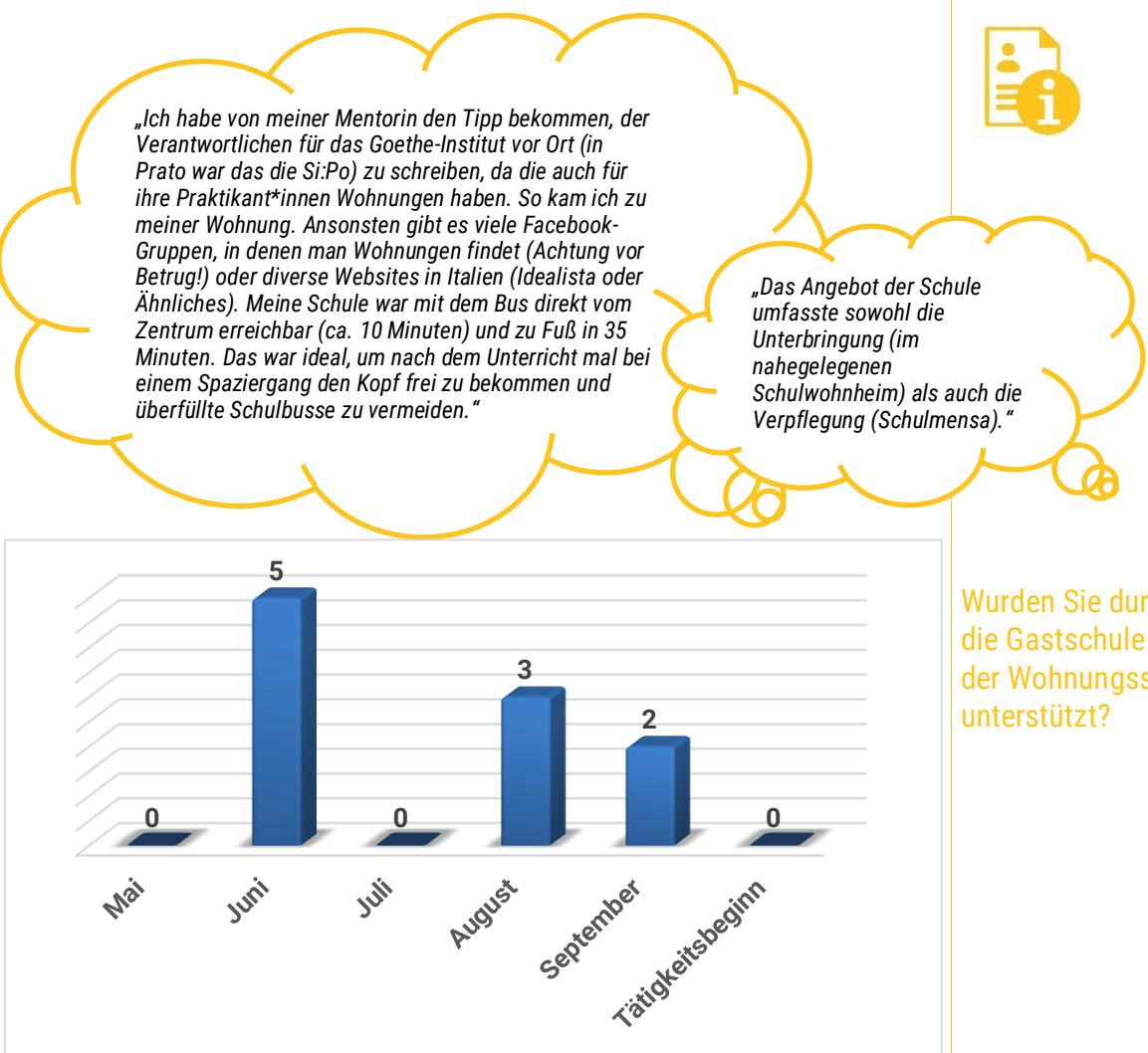


Abb. 3: Unterstützung durch die Gastschule bei der Wohnungssuche (n=10), IT

Wann hatten Sie zum ersten Mal Kontakt mit Ihrer Stamm-schule (E-Mail, Telefon etc.)?



Wurden Sie durch die Gastschule bei der Wohnungssuche unterstützt?

2.2 Einsatz in der Schule

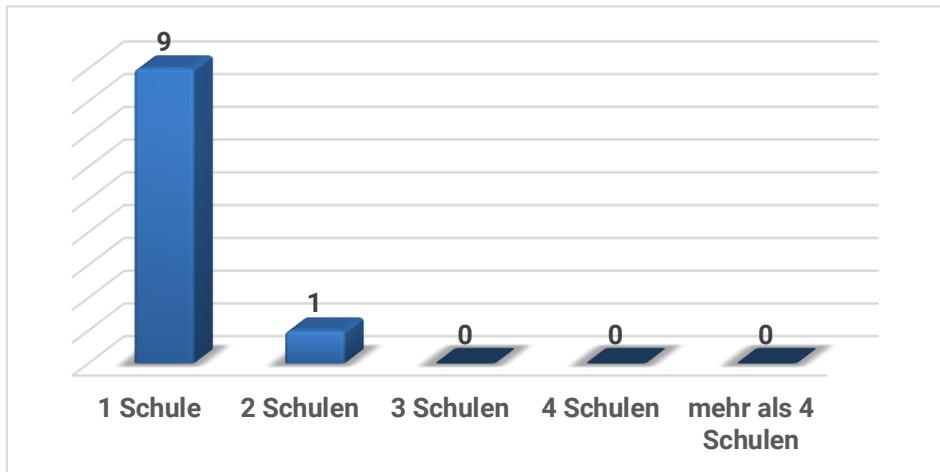


Abb. 4: Einsatz an einer oder mehreren Schulen (n=10), IT

An wie vielen Schulen waren Sie eingesetzt?



„Ich habe in 9 Klassen jeweils eine Einheit wöchentlich unterrichtet, in einer Klasse 2 und dann habe ich noch ein Sprachcafé geleitet, wo Schüler:innen an einem Freitagmittag freiwillig kommen konnten und wir auf Deutsch miteinander tratschen konnten. Ich habe aber auch immer Sprachspiele/Input vorbereitet. Da sind zwar nie viele gekommen (in der Regel 4), aber die, die da waren, sind immer sehr gerne gekommen und es war auch für mich persönlich sehr bereichernd. Die Klassen waren sehr unterschiedlich groß, mehrheitlich größer als ich es vom Fremdsprachenunterricht in Ö. gewöhnt bin (25 Schüler:innen ganz normal). Ich hatte aber z.B. auch zwei erste Klassen, eine mit 25, die andere mit 9 Schüler:innen. Ich habe in der Regel die ganze Einheit alleine geplant und auch alleine unterrichtet. Meine Mentorinnen waren zwar physisch anwesend, haben aber oft nebenbei an etwas Anderem gearbeitet.“

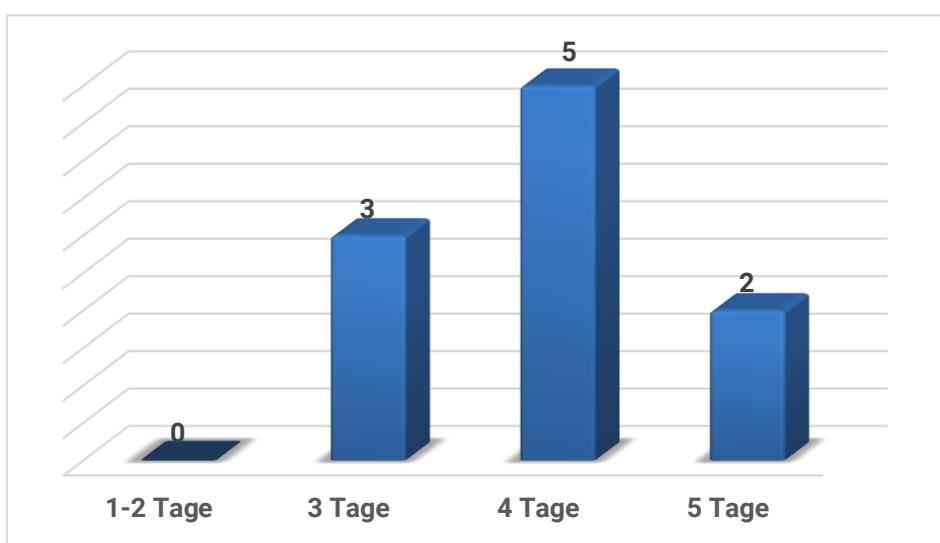


Abb. 5: Anzahl der Unterrichtstage pro Woche (n=10), IT

Wie viele Tage pro Woche waren Sie an Ihrer/Ihren Schulen tätig?

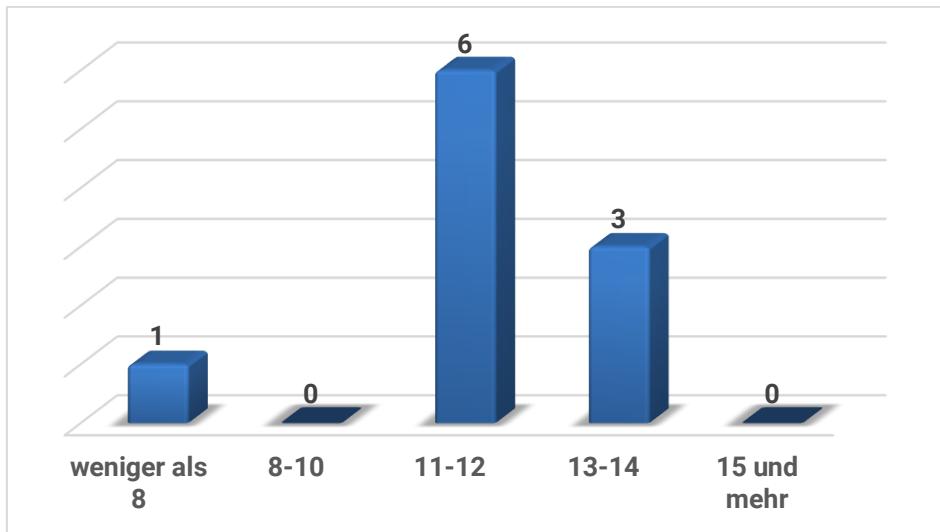


Abb. 6: Unterrichtseinheiten pro Woche (n=10), IT

Wie viele Unterrichtseinheiten pro Woche haben Sie durchschnittlich unterrichtet?



„Die erste Zeit habe ich hospitiert und Teamteaching betrieben. Nach den Winterferien hat der "Club Linguistico" begonnen. Dabei handelt es sich um einen zusätzlichen Deutschkurs, welcher freiwillig und am Nachmittag stattfindet, in dem hauptsächlich für das Goethe-Zertifikat geübt wird. Ein extra Buch mit diversen Hörübungen, Leseübungen etc. hatte ich online. Ich konnte mich frei entfalten und auch meine pädagogischen Kenntnisse anwenden und erweitern. Ich konnte auch selber entscheiden, welche Themen ich gerade durchführen möchte und konnte somit kulturelle Themen über Österreich ideal einbauen.“

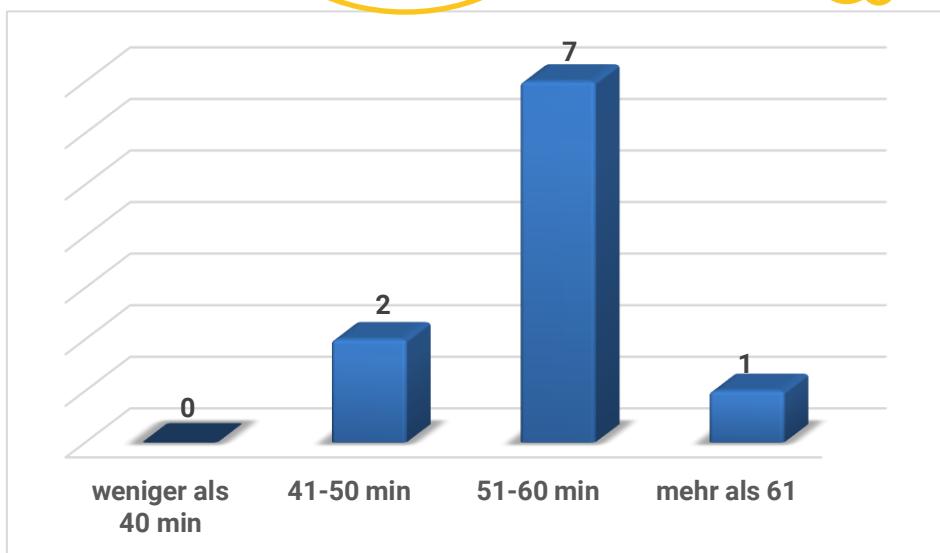


Abb. 7: Unterrichtseinheit in Minuten (n=10), IT

Wie viele Minuten hatte eine Unterrichtseinheit?

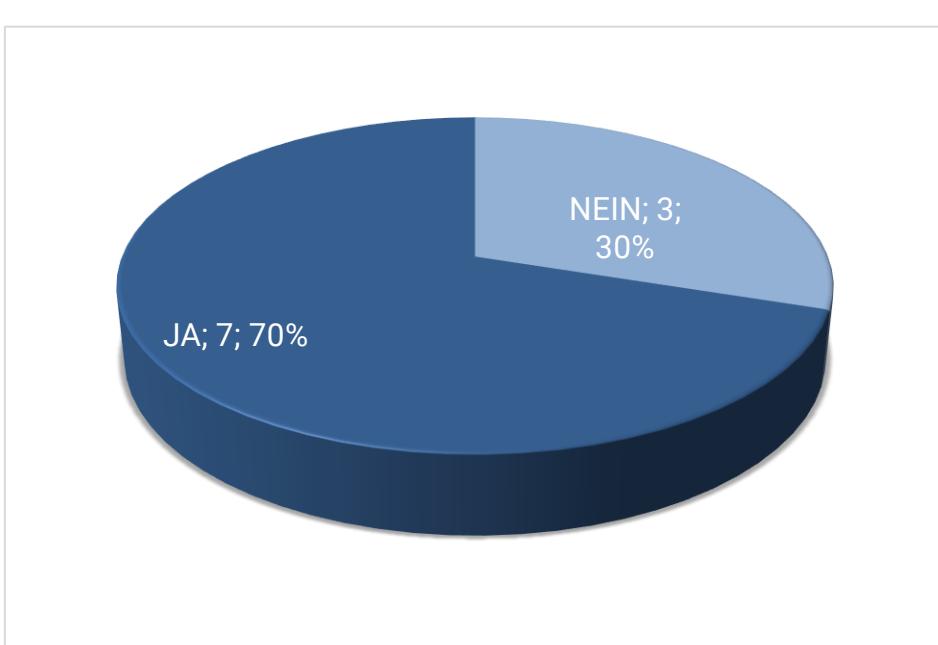


Abb.8: Angabe fixer Stundenplan (n=10), IT

Hatten Sie einen
fixen Stundenplan?



„Die Tätigkeit erfordert ein hohes Maß an Spontanität und Flexibilität, da der Stundenplan jede Woche variierte. Es ist notwendig, sich regelmäßig an neue Gegebenheiten anzupassen, was sowohl die persönliche Organisationskompetenz als auch die allgemeine Weiterentwicklung fördert.“

„Ich hatte im ersten Monat einen provisorischen Stundenplan, in den nächsten drei Monaten bis Ende Januar dann einen fixen Stundenplan und ab Anfang März einen neuen Stundenplan, weil ich statt der ersten Klassen dann die vierten und fünften Klassen zugeteilt bekommen habe.“

„Ab Ende November hatte ich einen fixen Stundenplan, davor gab es auch für die Schülerinnen und Schüler einen wechselnden Plan.“

„Meine Tutorinnen waren sehr zuvorkommend und haben stets versucht, einen Kompromiss zwischen ihren und meinen Bedürfnissen zu finden.“

„Ich wurde von meinen Mentorinnen die Woche davor oder am Montag gefragt, ob ich in der Woche an den jeweiligen Tagen kommen konnte. Im Laufe des Jahres war es durch diese Praxis für mich auch möglich, an einzelnen Tagen für kurze Unternehmungen/Reisen zu fehlen und die Stunden vorher oder nachher nachzuholen. Es war auch selten wichtig, dass ich wirklich die Hälfte der Stunden an jeder Schule bin. Es war alles sehr spontan, aber für mich hat es im Großen und Ganzen gepasst, weil ich selbst auch viele Vorteile dadurch hatte.“

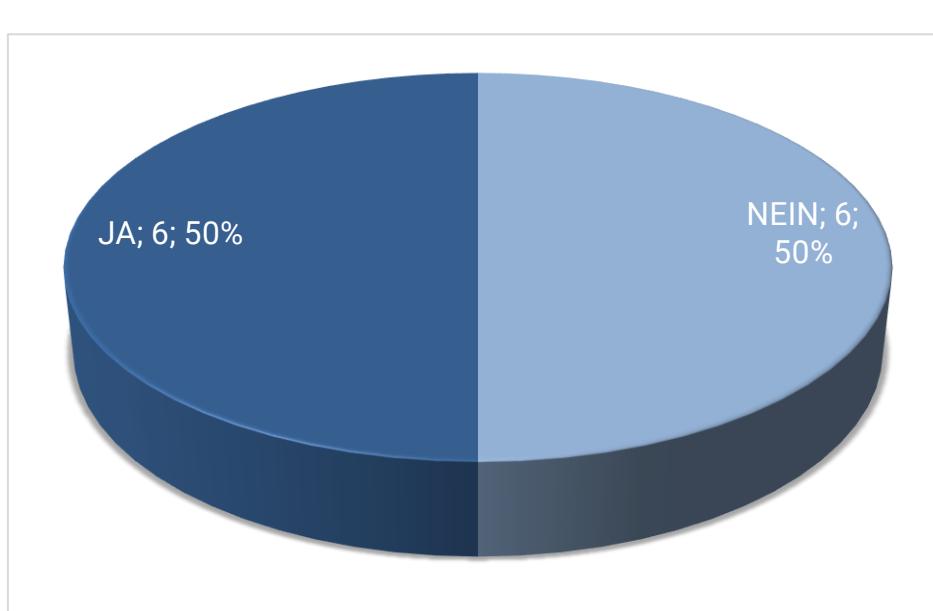


Abb. 9: Möglichkeit zur Hospitation (n=10), IT

Hatten Sie die
Möglichkeiten zur
Hospitation?

„Ich durfte im Team-Teaching, alleine oder ergänzend zur Lehrperson unterrichten. Außerdem durfte ich eine Klasse auf einen Klassenausflug begleiten (in die wunderschönen Cinque Terre) und den Austausch mit einer deutschen Schule aus Wangen betreuen. Ich habe mit den Schüler*innen viele interaktive Methoden ausprobieren dürfen, die ich im Studium kennengelernt habe, aber im Praktikum nie anwenden konnte bzw. durfte. Es fand ein spannender Austausch zwischen mir und meinen Lehrkräften statt (beidseitiges Learning und Ideenaustausch!), davon werde ich in meiner eigenen pädagogischen Tätigkeit stark profitieren! Außerdem durfte ich bei zahlreichen anderen schulischen Aktivitäten dabei sein (fächerübergreifende Projekte, etc.) und konnte so auch das Schulleben noch besser kennenlernen. Ich habe vor allem von der Multikulturalität dieser Schule (und der Stadt im Allgemeinen) profitiert. Ich konnte meine mehrsprachigen didaktischen Ansätze ausprobieren und verfeinern und habe gelernt, wie man mit mangelnder gemeinsamer Sprache (viele hatten ein unzureichendes italienisches Sprachniveau) eine Fremdsprache unterrichten kann. Auch konnte ich wichtige Erfahrungen im Classroom-Management sammeln.“



„Hab Lehramt studiert, das heißt, ich wusste, wie eine Stunde aufgebaut sein sollte - wenn du das nicht weißt, informiere dich im Vorhinein oder frag, ob du am Anfang hospitieren darfst“

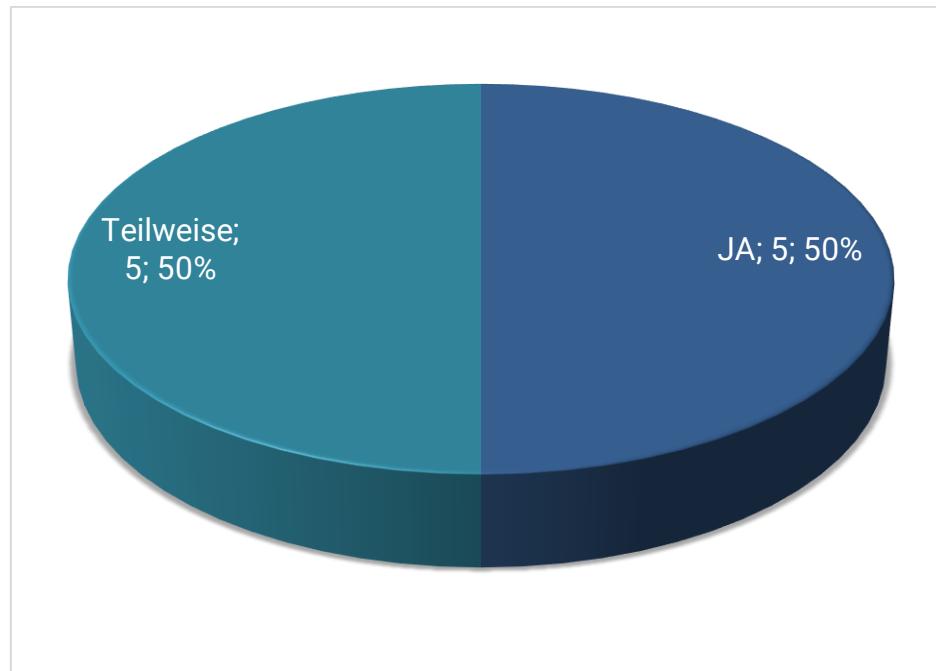


Abb. 10: Optimale Einsetzung (n=10), IT

„Der Unterricht war sehr auf das Deutschbuch fokussiert. Ich hätte oft gerne andere Übungen, Spiele, Themen bearbeitet, da das Niveau des Buches oft zu anspruchsvoll für die Schülerinnen und Schüler war. Da meine Lehrperson jedoch den Lehrplan erfüllen wollte, gab es hier weniger Spielraum. Dennoch konnte ich manche Teile der Stunde frei gestalten.“



„Ich habe in der Regel die ganze Einheit unterrichtet und auf Wunsch meiner Mentorinnen hin nicht nur Kommunikation und Landeskunde, sondern alle Fertigkeiten. Oft hatte ich das Gefühl, dass meine Mentorinnen als DaF-Lehrkräfte, die auch Italienisch sprechen können und die Klassen viel besser kennen, die anderen Fertigkeiten besser unterrichten könnten. Mir hätte das Modell, dass man nur Sequenzen unterrichtet oder mit kleinen Gruppen vor der Klasse arbeitet, besser gefallen. Manchmal konnte ich das durchsetzen und das hat dann auch sehr gut funktioniert.“

„Bei einer Lehrerin hatte ich keine Vorgaben zum Unterricht, ich konnte mit ihnen machen, was ich wollte, auch spielerisch. Aber das Niveau in den Klassen war bei A1 oder maximal A2. Es waren Stunden, die für die Kinder lustig sein sollten, aber sie mussten laut der Lehrerin keine Inhalte mitnehmen.“

„Bei einer anderen Lehrerin gab es auch durchaus Phasen, wo ich einfach nur anwesend war und sie Kapitel im Buch durcharbeiten bzw. wiederholen musste. Und ich nur ab und an zur Korrektur der Aussprache verwendet wurde.“

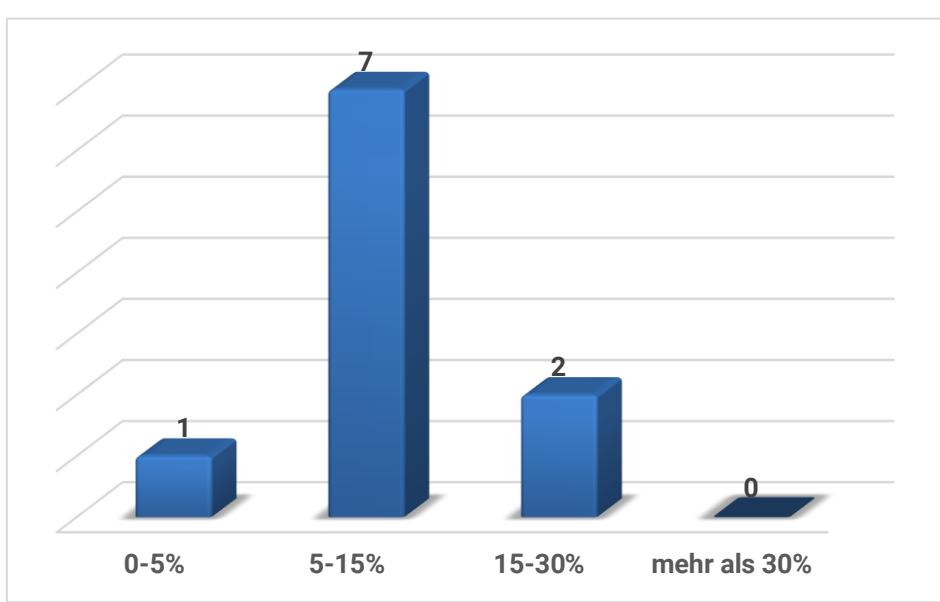


Abb. 11: Anteil landeskundliche Information über Österreich im Deutschunterricht (n=10), IT



2.2 Gehalt/Lebenshaltungskosten

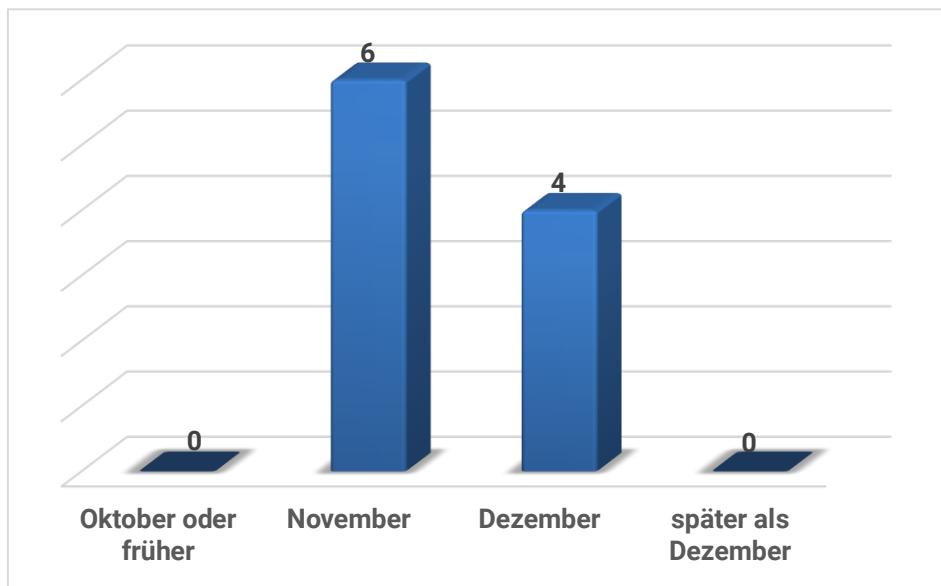


Abb. 12: Erste Gehaltszahlung (n=10), IT

Wann haben Sie Ihre
erste Gehaltszahlung
erhalten?



„Gehalt kam nicht regelmäßig an. Man muss
stets im Büro nachhaken.“

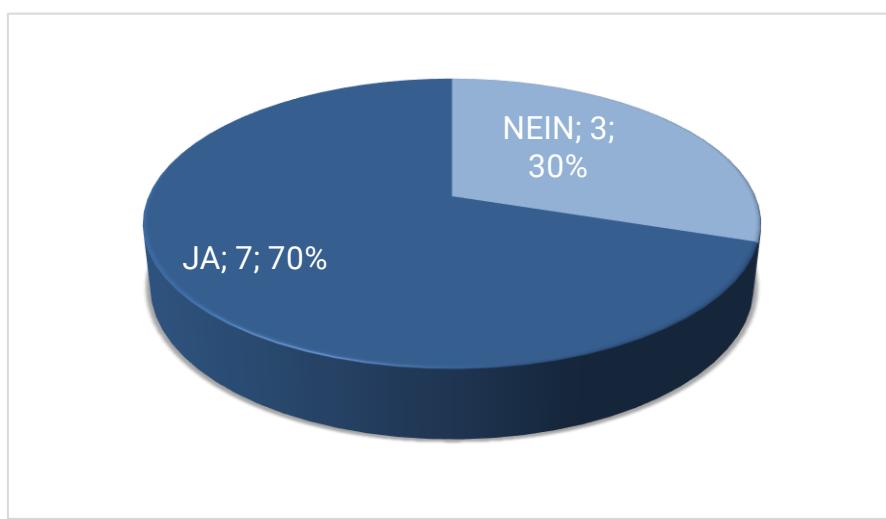


Abb. 13: Zahlung (n=10), IT

Gab es Unregel-
mäßigekeiten bei
der Zahlung?

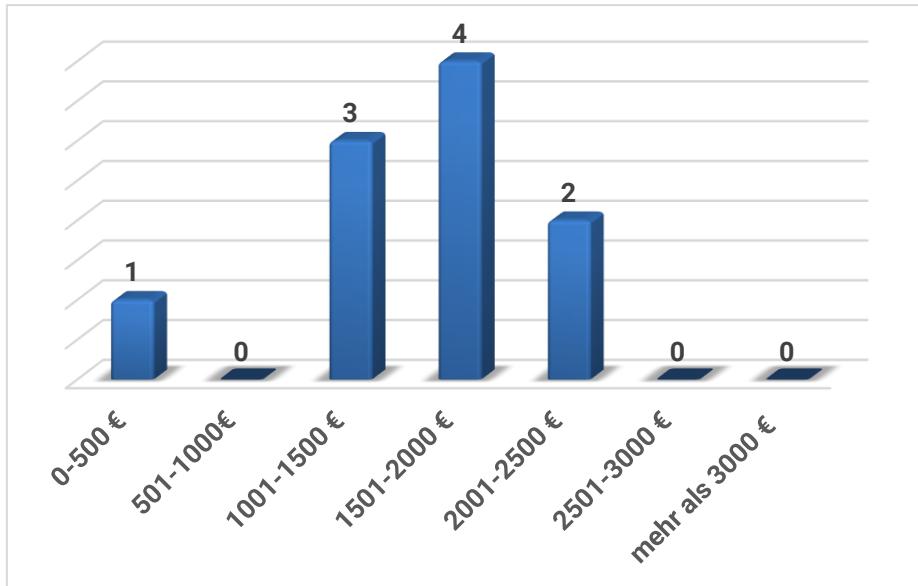


Abb. 14: Startkapital (n=10), IT



„Mit dem Zug ist Bologna sehr gut erreichbar und die Frecciarossa ist selten unpünktlich. Möglichst früh die Zugfahrten buchen um Kosten zu sparen.“

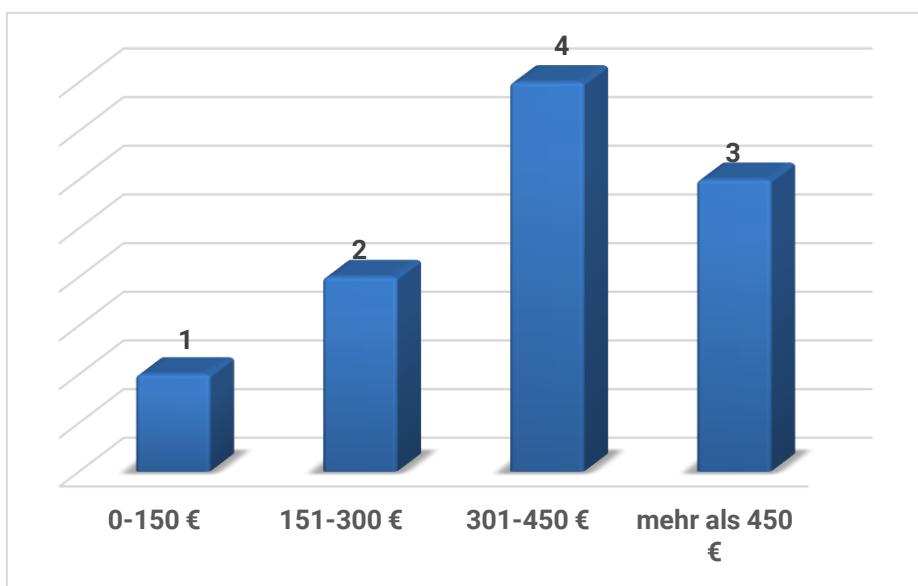


Abb. 15: monatliche Ausgaben (n=10), IT

Wie hoch waren durchschnittlich die monatlichen Ausgaben für Verpflegung, Fahrtkosten usw.?

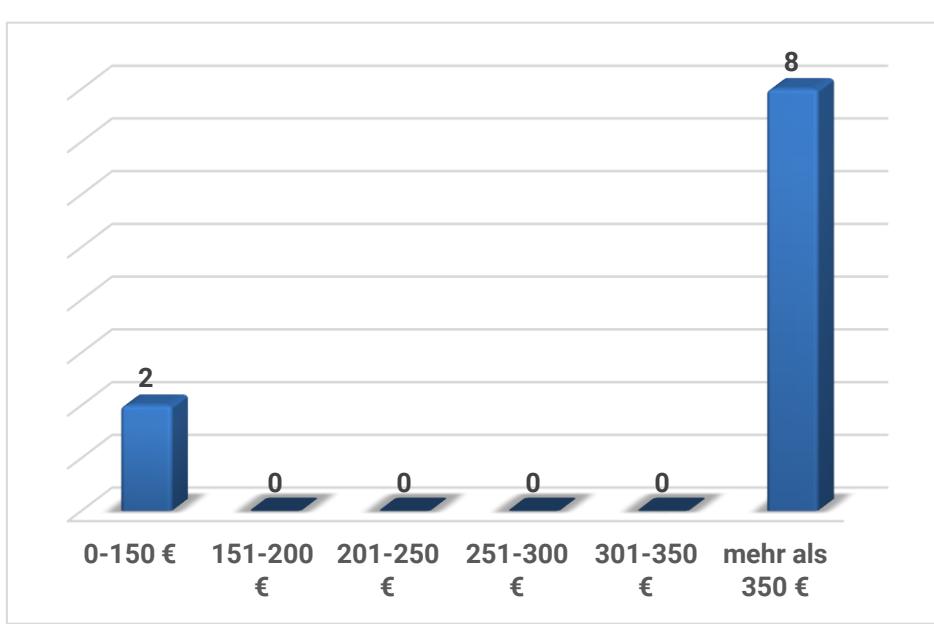


Abb. 16: Miete (n=10), IT

Wie hoch war Ihre
monatliche Miete
(alles inklusive)?



„Empfehlung: Möglichst früh mit der Wohnungssuche anfangen. In Bologna ist es schwer eine preiswerte Wohnung zu finden.“

„Ich habe im August zunächst eine Unterkunft über "Housing anywhere" gefunden, alleine - da ich von der Mentorin keine Antwort bekam, aber natürlich nicht ohne Wohnung dastehen wollte. Diese Wohnung war aber nicht bewohnbar, kein Wasser, Fenster/Balkontüren sind undicht, richtig alter Küchenschrank, verdreckter Ofen, Schimmel im Bad. Die zweite Mentorin hat sich 2 Tage für mich eingesetzt und mit dem in Bologna wohnenden Vermieter diskutiert, bis ich die Wohnung verlassen durfte. Dann hat sie mir noch beim Umzug in eine bessere, aber natürlich auch teurer Wohnung geholfen.“

Zur Schule in Foggia konnte ich zu Fuß gehen oder auch mit dem von mir gekauften Rad fahren, 25 bzw. 8 Minuten. Die Schule in Lucera musste ich mit dem Zug erreichen, zuerst zum Bahnhof gehen, dann 20 Min Zugfahrt und dann 20 Min zu Fuß, also knapp eine Stunde Anfahrt.

Jene Mentorin, die sich so lange nicht gemeldet hatte, kam erst mit Anfang November wieder an die Schule und hier nahm sie mich die meiste Zeit mit dem Auto mit, dann waren es nur 20 Min im Auto zur Schule.“

„Ich habe eine WG 25 Minuten Fußweg von der Schule gefunden. Das war für mich die beste Wahl, da es in Rom häufig zu Verspätungen kommen kann und ich somit Unpünktlichkeit in der Schule vermieden habe und die Bewegung ist dabei auch nicht zu kurz gekommen - also ideal! Ich habe meine 2er WG schon Ende Juli gefunden und bis auch extra dafür für eine Nacht nach Rom gefahren. Im Nachhinein hätte ich länger suchen sollen und auch Seiten wie "Idealista" vermeiden sollen, da die Mieten extrem hoch sind. Alternativen wären z.B. Facebook oder "subito.it". Nichtsdestotrotz bin ich froh und dankbar eine super WG gefunden zu haben.“

2.3 Krankenversicherung

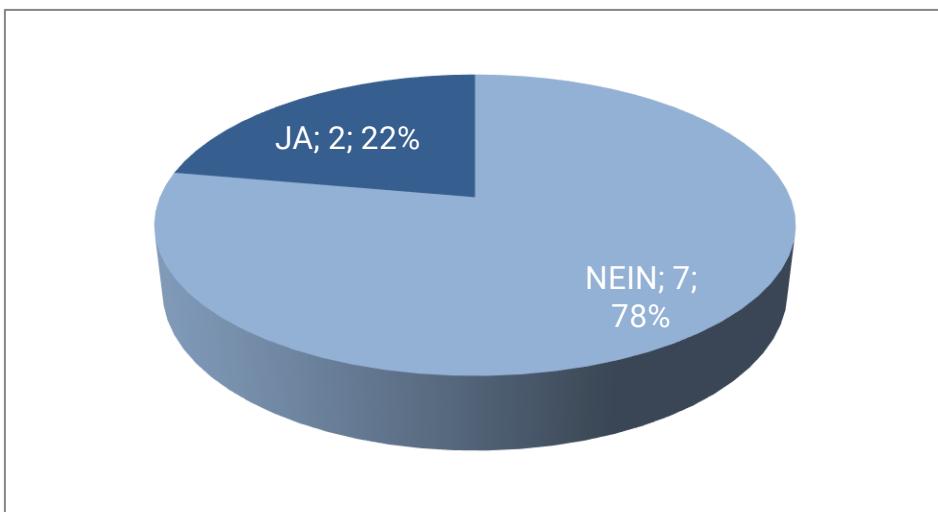


Abb. 17: Krankenversicherung (n=9), IT

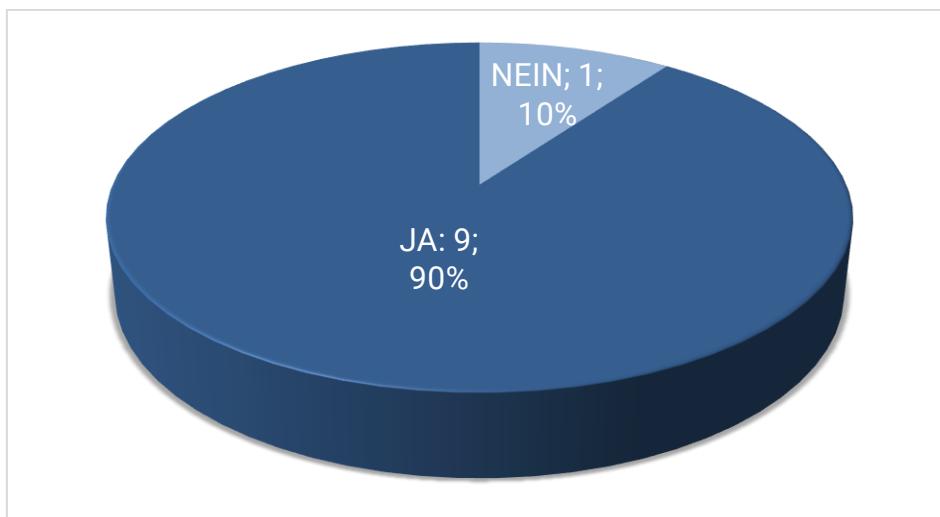
Ergaben sich
Probleme bezüglich
Ihrer Versicherung
im Gastland?

„Entgegen der Zusage von INDIRE sowie vom Direktor der Schule wurde keine private Krankenversicherung für mich abgeschlossen. Weil ich kein Student mehr war und für eine elterliche Mitversicherung in Österreich zu alt war, bat ich explizit darum. Der Erhalt der italienischen Krankenversicherung (Tessera Sanitaria) stellte sich auch als äußerst schwierig dar, da ich dafür eine "Residenzia" (Wohnsitz) anmelden hätte müssen. Leider fand ich weder in Senigallia noch in Ancona eine entsprechende Wohnung. Alle waren im Sommer touristisch vermietet, was die Residenzia noch italienischem Recht anscheinend verbietet. Aus diesem Grund musste ich die Sprachassistenz leider mit Ende Jänner beenden.“



„Es ist niemals zu einer Versicherung in meinem Gastland gekommen. Ich habe mich zusätzlich versichern müssen.“

„Die Versicherung über die Schule war kein Problem, jedoch gestaltete sich der Erhalt der Tessera Sanitaria schwierig.“



Waren Sie während
Ihrer Tätigkeit
weiterhin in
Österreich
krankenversichert?

Abb. 18: Krankenversicherung in Österreich (n=10), IT



2.4 Betreuung von österreichischer Seite

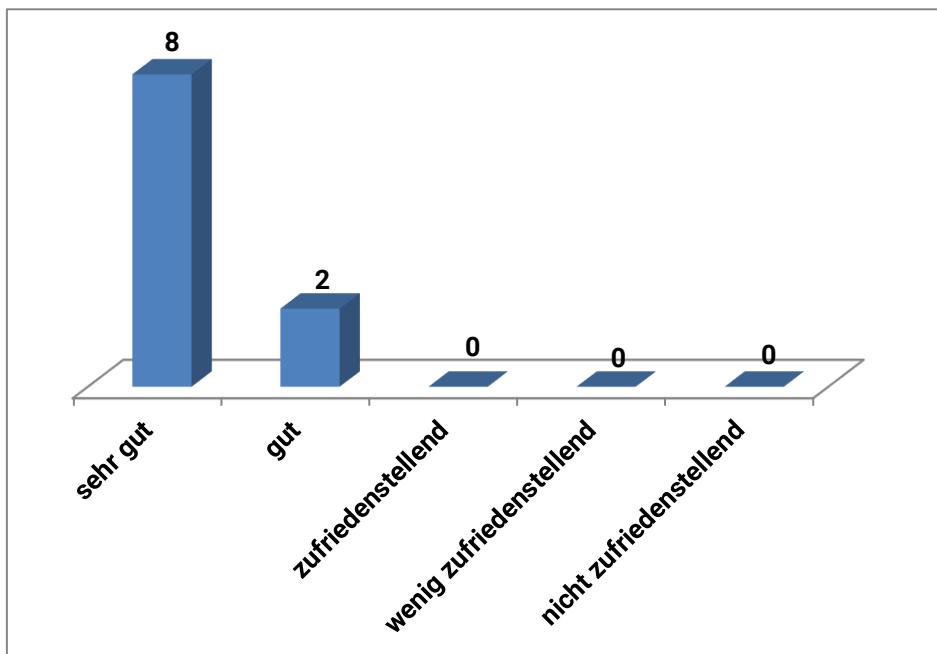


Abb. 19: Betreuung (n=10), IT

Wie zufrieden waren Sie mit der Programmbetreuung in Österreich?



2.5 Fazit

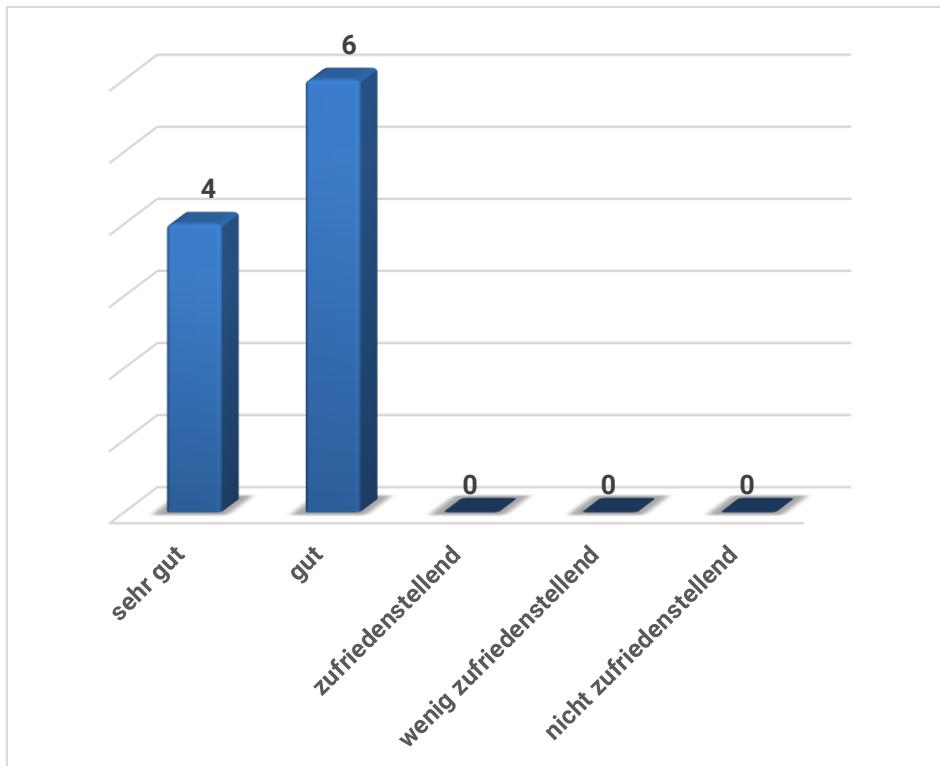


Abb. 20: Bewertung der Zeit als Sprachassistent/in (n=10), IT

Persönliches Fazit
über Ihre Zeit als
Sprachassistent/in

„Mein abschließendes Fazit: Es ist nicht immer leicht, manchmal fühlt man sich einsam oder stößt vor andere Herausforderungen (Arztbesuch bei Krankheit, ...). Das gehört zum Prozess und davon darf man sich nicht aufhalten lassen. Man darf um Hilfe fragen und die auch annehmen. Und man ist auch kein "Weichei", wenn man ab und zu nach Hause fährt oder sich einsam fühlt. Mit einer gewissen Leichtigkeit und Akzeptanz, wenn man offen in diese Erfahrung hineingeht, wird die Sprachassistenz eine unbelzahlbare und wahnsinnig bereichernde Erfahrung! Sowohl auf persönlicher als auch auf fachlicher Ebene.“

„Meine persönlichen Erwartungen haben sich durchaus erfüllt. Berufliche Erwartungen (neue didaktische Unterrichtsmethoden kennenlernen usw.) haben sich nicht/kaum erfüllt. Im Gegenteil, ich habe eher gemerkt, wie ich nicht unterrichten möchte. Trotzdem bin ich sehr froh, in der Schule auch sehr viele positive Erfahrungen gemacht zu haben, zB verschiedenste Schüler*innen und ihre Ansichten kennengelernt.“

3. Statements

„Trau dich auch Fehler im Unterricht zu machen! Nur dadurch verbessert man seine Unterrichtsfähigkeiten. Nie den Spaß und den Witz beim Unterrichten verlieren!“

„Ich habe durch diese Erfahrung sehr viel über mich selbst lernen dürfen. Das erste Mal längere Zeit im Ausland, das erste Mal im Ausland arbeiten und das erste Mal alleine wohnen. natürlich gab es Momente, in denen ich alles in Frage gestellt habe und einfach nur nach Hause wollte. Aber ich habe auch so viele tolle Menschen kennengelernt, internationale, aber auch meine Mentorin, die mit der Zeit wie eine zweite Mutter für mich geworden ist. Auch die Schüler waren immer so freundlich und interessiert an mir und Österreich, bei meinem Abschied haben sie mich zu einem Überraschungsabendessen eingeladen - ich werde alle Menschen, die meine Zeit dort geprägt haben, auf jeden Fall vermissen.“

„Da ich in einer größeren Stadt gewohnt habe, konnte ich einen Sprachkurs besuchen und dort Leute kennenlernen. Außerdem habe ich einen Sportkurs gefunden, in dem ich auch mit verschiedenen Personen aus der Stadt in Kontakt gekommen bin.“

„Ich habe sehr viel gelernt: die Landessprache, die Landeskultur, die verschiedenen Farben in der Natur je nach Jahreszeit, Stereotype, die zutreffen und welche, die überhaupt nicht immer stimmen... Für diese Möglichkeit, all dies als Sprachassistentin miterlebt haben zu dürfen, bin ich sehr dankbar.“

„Wichtige Vorbereitungsschritte:
* Organisatorisches (Versicherung, Reisepass noch gültig?, Wohnungssituation klären, Dokumente (u.A. Ankunftsbestätigung und Abschlussbestätigung für Erasmus+) ausgedruckt mitnehmen)
* Wichtiges Bürozubehör (Stifte, Schere, Block, Laptop, Ladekabel,...)
* Packliste schreiben (Klamotten, Kosmetika, Medikamente, Notfallapotheke!!!)

Weitere organisatorische Dinge wie ausländisches Bankkonto, Telefonnummer, etc. können vor Ort schnell geregelt werden.“



Sprachassistent
innen und
Sprachassistenten
in Italien
2023/24

4. Sprachassistenz in Italien: Stellenverteilung 2024/25

4.1 Platzierungen



2024/25 wurden
12 Personen in
Italien platziert.

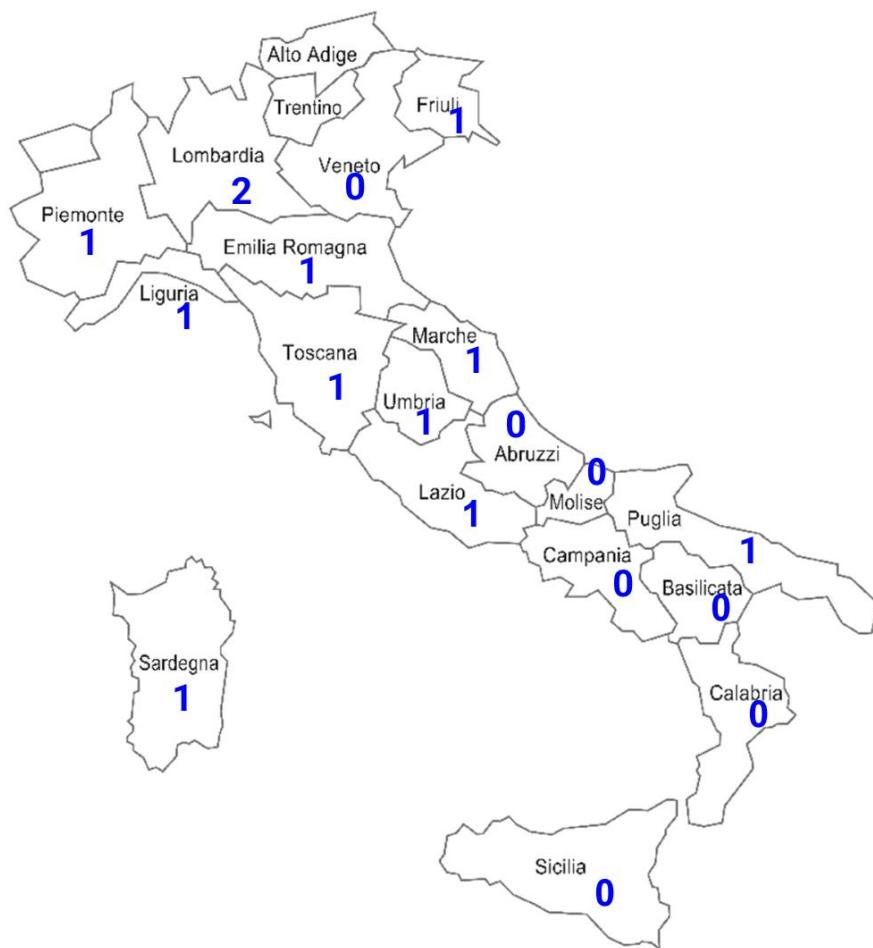
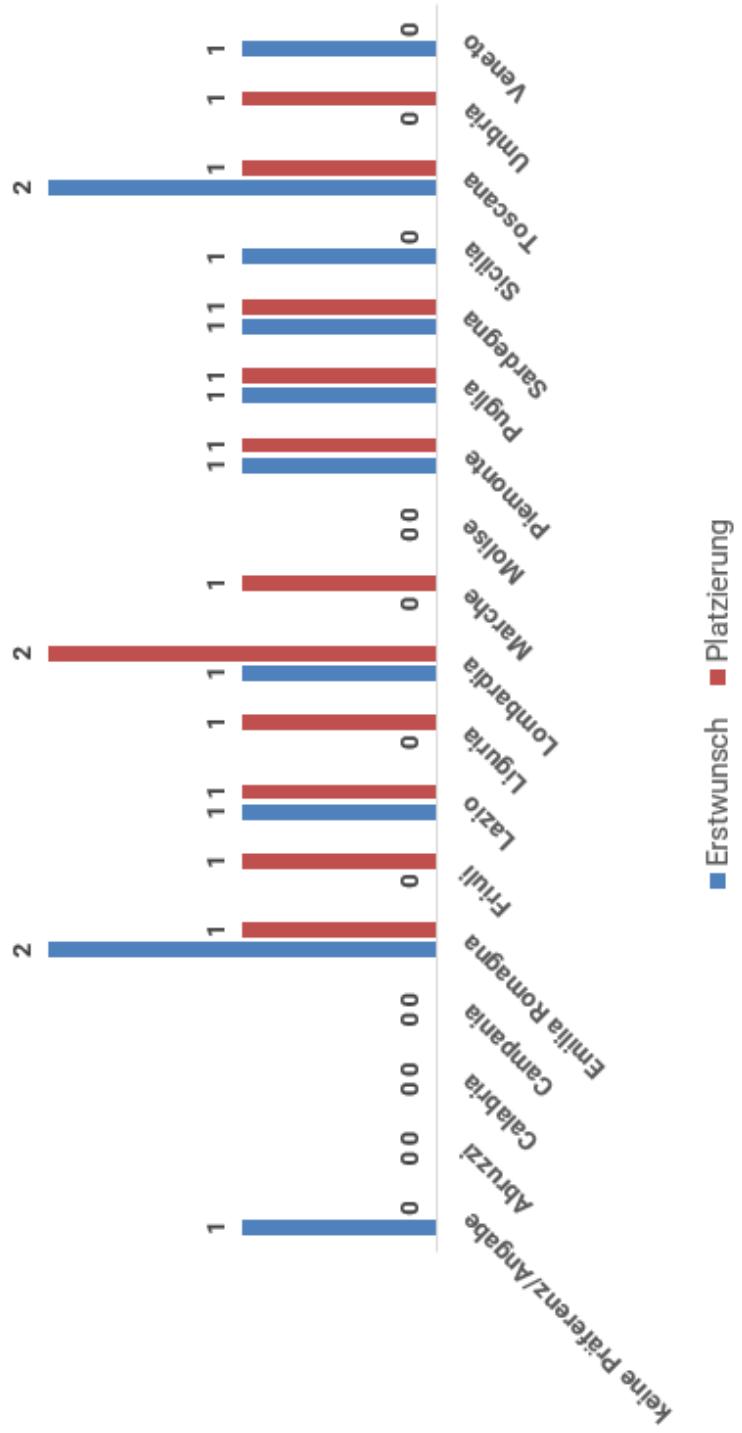


Abb. 21: Anzahl Platzierungen Sprachassistenzprogramm Italien 2024/25: 12

4.2 Erstwunsch Region und tatsächliche Platzierung



2024/25 wurden
12 Personen in Italien
platziert.



Abb. 22: Erstwunsch/Platzierung (n=12), IT